

Parallele Rechnung

von Ulf Koglin

Kann das Neue Kommunale Finanzmanagement mit einer betriebswirtschaftlichen Standardsoftware abgebildet werden? Die Städte Dortmund und Münster wollen diese Frage beantworten und führen das Neue Kommunale Finanzmanagement mit SAP R/3 ein.

Das Land Nordrhein-Westfalen lässt derzeit die Grundlagen für ein neues kommunales Haushalts- und Rechnungswesen in einem Modellprojekt erarbeiten. Im August 2000 wurde – als Ergebnis der ersten Projektphase – die Dokumentation zum Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF) veröffentlicht. Ein doppischer Rechnungsstil, die Betrachtung des Ressourcenverbrauchs, die Darstellung von Zielen und Output-Kennzahlen und die Durchführung von Teilergebnis- und Finanzrechnungen sind wesentliche Merkmale des neuen Rechnungssystems. Bis Ende Juni 2003 erfolgt nun in der zweiten Projektphase eine Praxiserprobung des Konzepts. Die Städte Dortmund und Münster evaluieren das Rechnungssystem ab 2002 mit Software von SAP.

Kann das Konzept mit einer betriebswirtschaftlichen Standardsoft-

ware abgebildet werden? Diese Frage war aus zwei Gründen zu stellen. Einerseits erfolgte der Entwurf des Rechnungssystems gewissermaßen am „grünen Tisch“, die Inhalte sollten zunächst Software-unabhängig entwickelt werden. Und andererseits sind doch einige Elemente des „kameralen Rechnungsstils“ im NKF enthalten, die in der industriellen Buchführung nicht benötigt werden – Deckungsfähigkeiten, das öffentlich-rechtliche Mahnwesen und Stundungen sind Beispiele hierfür.

Die Stadt Dortmund hat die Unternehmensberatung best practice consulting (bpc) im August 2000 damit beauftragt, die Umsetzbarkeit der Anforderungen mit der Standardsoftware von SAP zu prüfen. Ergebnis der erstellten Machbarkeitsstudie war, dass sich der Übergang auf das doppische System nur durch den integrierten Einsatz der Module Finanzwesen (FI), Anlagenbuchhaltung (FI-AA), Enterprise Controlling (EC), Haushalts-



Dortmund führt SAP ein.

management (FI-FM) und Controlling (CO) mit den Zusatzfunktionen der SAP-Branchenlösung für den öffentlichen Sektor erreichen lässt. Andererseits zeigte die Studie, dass insbesondere das Reporting – zum Beispiel für die Darstellung der Teilfinanz- und Teilergebnisrechnungen – erheblich zu ergänzen ist, um die neuen Anforderungen erfüllen zu können.

Basierend auf den Ergebnissen entschloss sich die Stadt Dortmund, das NKF ab Januar 2002 in ausgewählten Pilotbereichen einzusetzen. Bereits im Februar 2001 startete die Stadt Münster ebenfalls ein Projekt mit der gleichen Zielsetzung. Um Synergieeffekte optimal nutzen zu können, beauftragten beide Städte das Unternehmen bpc mit der Umsetzung des NKF.

Web-Service

- www.dortmund.de
- www.muenster.de
- www.bestpractice.de

Dokumentation zum Neuen Kommunalen Finanzmanagement:

- www.neues-kommunales-finanzmanagement.de

Zunächst einmal wurde ein Prototyp entwickelt, der die besonderen Anforderungen des neuen Rechnungssystems erfüllt. Wesentlicher Bestandteil dieser Lösung ist eine Kontierungslogik, die die parallele Führung der Ergebnis- und der Finanzrechnung ermöglicht. Hierfür mussten keine Modifikationen des SAP-Standards vorgenommen werden; benötigte Ergänzungen zur vollständigen Abbildung der Anforderungen wurden als eigene Bausteine noch hinzuentwickelt. Besonderer Wert wurde beim Aufbau des Prototypen auf eine möglichst einfache Handhabung des ganzen Systems gelegt.

Voraussetzung für die erfolgreiche Einführung des SAP-Systems war, dass beide Städte gut auf die Einführung vorbereitet waren. So

hatte man frühzeitig mit der Inventarisierung und Bewertung des Anlagevermögens begonnen, die Stadt Dortmund setzte beispielweise bereits verwaltungsweit das Modul FI-AA und die Controlling-Funktionen des SAP-Systems ein. Auch bezüglich der Produktbeschreibung, der Zieldefinition und auch der Bildung von Kennzahlen – ein wesentliches Element des Neuen Kommunalen Finanzmanagements – hatte man umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

Die Kommunen, die das neue Rechnungssystem auf sich zukommen sehen, können einerseits beruhigt sein, da mit der entwickelten Musterlösung auf SAP-Basis ein Lösungsweg zur Verfügung steht, mit dem die künftigen gesetzlichen Anforderungen abgebildet werden können. Auch die Festlegung eines

Produktrahmens und eines Kontenplans im Rahmen der Gesetzgebung werden sicherlich die Umstellung beschleunigen. Zurücklehnen sollte man sich aber in den Kommunalverwaltungen auch nicht, da die Vorarbeiten – die Schulung des Personals, die Definition von Produkten, die Festlegung von Zielen und Kennzahlen, die Inventarisierung und Bewertung des Vermögens und die Vorbereitung eines EDV-Einführungsprojekts – einer guten und intensiven Vorbereitung bedürfen. Es ist den Verwaltungen aus diesem Grund dringend zu empfehlen, sich intensiv Gedanken über den eigenen Fahrplan zum Neuen Kommunalen Finanzmanagement zu machen.

Ulf Koglin ist Vorstand der best practice consulting AG, Hamburg.

